

Saale-Beitung.

Günthudersziger Jahrgang.

werden die 6 gebotenen Kolonialteile oder deren Raum mit 30 Pfd., welche aus Halle mit 20 Pfd. berechnet und im unteren Anzeigenteil und allen Annoncen-Erhebungen angenommen. Reklamen die Zeit 75 Pfd. für Halle, auswärts 1 Ml.
Ercheint täglich vormals, Sonntags und Montags erntmal.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Sandstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugpreis
Für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für auswärtige eingehende Bestellungen wird keine Sonderabrechnung gemacht. Rücksendung nur mit Quittungsangebot: „Saale-Beitung“ gefordert.
Bezugpreis der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Nr. 592.

Halle a. S., Montag, den 18. Dezember.

1911.

Das sterbende Kabinett Caillaux.

—or. Berlin, 18. Dez. 1911.

Von einer Persönlichkeit, die mit der französischen Politik ausgezeichnet vertraut und mit den führenden Männern Frankreichs z. T. persönlich bekannt ist, erhalte ich folgende ungemein charakteristische Darstellung des sterbenden Ministeriums Caillaux: Die Vordebate zur Marokko-Bisulffusion in der französischen Deputiertenkammer hat volle Klarheit geschaffen. Wer noch im Zweifel über das Schicksal des Kabinetts Caillaux war, dürfte jetzt bekehrt sein. Ein Minister des Auswärtigen, dem jede rednerische Gewandtheit, jede Schlagfertigkeit und die einfachste Haltung vor der parlamentarischen Front abgeht, muß eben selbst, — abgehen; Herr de Selves, von der Kammer gezwungen und von seinem Kabinettschef in Eile beauftragt, mit den Marokkoeffüllungen schon jetzt auszurufen, hätte auch aus dem Streik eine so hanhabliche Rede nicht halten dürfen. Sie war eine Kette von Fehlern, Herr de Selves hat sich von jedem Standpunkt aus, vom deutschen so gut wie vom französisch-patriotischen, selbst gerichtet. Wer in die Regierung kommen will, muß doch zum mindesten das übliche Handwerkzeug, Logik, Rednergabe, Selbstbeherrschung und damit eine gewisse persönliche Autorität mitbringen.

Eben diese persönliche Autorität vermisst man aber bei diesem ganzen absterbenden Kabinett. Es war und ist ein Verlegenheitsprodukt. Es sind Männer, deren Berufung im Juni dieses Jahres in allen Parteilagen Frankreichs Bestreben und Kopfschütteln hervorrief; es sind damals mehrere tüchtige Mitglieder des Kabinetts Moris von dem jetzigen Ministerium ferngehalten worden, und angesehenen Politiker wie Poincaré, Millerand, Bourgeois, Combes u. a., deren Eintritt der neuen Regierung Glanz und Autorität verliehen hätte, haben die Berufung abgelehnt.
Herr Caillaux ist zeitweilig eine wandelnde Rechenmaschine, ein Gebirgsbauapparat, aber doch kein weitblickender Politiker gewesen; er hat so viel Zahlen im Kopf, wie er Haare nicht mehr darauf hat; man nannte ihn meist respektlos eine der „schönsten Spiegelgläser“ des Palais Bourbon; schlank, elegant, kein Frauenfeind (nur seine Gattin ließ sich von ihm scheiden), harter Raucher türkischer Zigaretten, arbeitete er am liebsten Tag und Nacht nur in Statistik und erstreckte die Worte von jeder durch seine klugen Reformprojekte des Steuerwesens. Er war Finanzminister Waldeck-Rousseau und Clemenceau und hätte das werden sollen.

Herr Adolphe Messimy, der Kriegsminister, hat sich nicht nur durch die unumgängliche Zweiteilung der Heeresverwaltung furchtbar geladet, er machte sich früher auch als Gegner jeder kolonialen Ausdehnung unangenehm bemerkbar und wurde dann — Kolonialminister. Er hatte es mit 42 Jahren glücklich zum Hauptmann im Generalstab gebracht und 1902 das Heer verlassen, um sich zum sozialistisch-radikalen Deputierten wählen zu lassen. Sein Sprungbrett war dann das Referat der Kolonial- und Kriegsbudgets.

Herr Jean Cruppi, der Justizminister, ist christlich genug, um selbst nicht an seine Eignung zu einem Ministeramt zu glauben. Er war mit 55 Jahren, als er zur Regierung berufen wurde, Advokat, nachdem er den Vurpurod des Generalkaatsanwalts ausgenommen hatte. Clemenceau hielt ihn für das Handelsministerium prädestiniert; in Wahrheit taugte ihn mehr die Schönen Künste, für die seine Gattin ein im Theater Antoine höchlich abgelesenes Drama schrieb. Da Cruppi einige Handelsabkommen zustande brachte, die diplomatische Begabung zu verraten schienen, glaubte man damit seine Ueberfödelung an den Quai d'Orsay einschuldigen zu müssen, der er die Vizepräsidentenschaft in der Justiz vorgezogen hätte.

Herr Jules Steg ist Unterrichtsminister, aber ein unverbesserlicher Doktrinär. Er war Universitätsprofessor, Advokat und Journalist, 1868 geboren und 1906 von Paris als sozialistisch-radikaler Abgeordneter ins Parlament gewählt, wo er sich durch übertriebene Interventionen auszeichnete.

Herr Theophile Delcassé endlich, der sich jetzt von der Debatte so Flug fernhielt, nun, wir kennen ihn alle. Es war kein Zufall, daß schon bei dem Kabinettswechsel im März dieses Jahres, als man einen tüchtigen Minister des Auswärtigen suchte, alle abblehten, die Herren Delcassé besonders gut kennen; sie wollten nicht mit ihm zusammenarbeiten, weil sie nur zu gut wußten, daß sie es nicht fertig bringen; so Alexander Ribot, der Vater der Allianz mit Rußland, so der erfahrene Raymond Poincaré, so auch der damalige Seinerpreßföhrer de Selves (den man damals noch für tüchtig hielt und der sich dann auch im Juni tüchtig überreden ließ) und eine Reihe anderer Gemäßigtkadikaler. Pison wollte um keinen Preis der Welt bleiben. Delcassé hat nicht die mindeste Lust, in der Bureauarbeit des Marine-Ministeriums aufzugehen. Er vertritt nach wie vor bemußt und doch auch Flug verdeckt Ziele, die wir lieber nicht so ganz offen aussprechen wollen. Weisen es doch mandmal die Spagen von den Dächern. Die deutsche Regierung hat durch die verhängenen Delcassé-Präzedenzfälle zweifellos

viel gelernt und weiß ein französisches Kabinett zu „nehmen“, in dem ein Delcassé von Bureau zu Bureau geht, Freundschaften schiebt, Hände drückt, Fäden spinn und hie und da einem kleinen Eklat nicht aus dem Wege geht. Da wir aber trotz allem an den von uns der maßgebenden und verantwortlichen Kreise in Frankreich glauben, sind wir fest überzeugt, daß der Krug Delcassé und mit ihm dieses ganze Kabinett nicht lange zum Brunnen geht und daß ein möglichst rascher und schmerzloser Sturz des Ministeriums Caillaux auch im Interesse Frankreichs liegt.

Der Ueberfall von Wilhelmshaven.

Zu den auch von uns wiedergegebenen Aufsehen erregenden Meldungen der Rhein-Westfäl. Zeitung über Englands Plan, Wilhelmshaven in die Luft zu sprengen, veröffentlicht die genannte Zeitung jetzt Mitteilungen eines aus bester Quelle schöpfenden Offiziers, monach wiederholt einlaufende Wertungen an einige Deskoffiziere und Obermaate bei der Postbesörderung herabst, so daß man zur Bestätigung solcher Sendungen schritt. Dabei stellte sich heraus, daß von den Verhängen den englischen Marinebehörden die Pläne der Einfahrtschleusen zum Wilhelmshavener Kriegshafen, die Pläne der Sümpferverlorung und das geheime Signalbuch eraten worden waren. Die Einfahrtschleusen, die einzigen Zugänge des Kriegshafens zur See, sollten im entscheidenden Augenblick gesprengt werden. Wilhelmshaven würde dadurch in wenigen Sekunden total unbrauchbar geworden, Deutschland zu Beginn des Seekrieges völlig wehrlos gewesen sein. Um dieser Gefahr zu entgehen, hielt sich damals ein deutsches Hochseegeschwader wochenlang im Meer auf. Auf diese Gefahr bezogen sich auch die jüngsten Besprechungen, die der Kaiser mit dem Staatssekretär des Reichsmarinemamts, dem Chef des Admiralstabs der Marine und dem Chef des Marinekabinetts hatte.

In Zusammenhang mit der vorstehenden Mitteilung kann wohl auch ein Artikel gebracht werden, den der Korvettenkapitän A. Troje in der „Magdeburger Ztg.“ veröffentlicht. Troje tritt der Ansicht entgegen, daß die Wahrscheinlichkeit unserer Flotte jeden heimtückischen Ueberfall zur Unmöglichkeit machen könne.

Gegen einen heimtückischen, nicht vorher zu sehenden Ueberfall mitten im Frieden nützt auch eine über das sonst im Frieden ausgeübte Maß gehende Wachsamkeit nichts. Niemand hätte i. Zt. die englischen Schiffe und Torpedoboote hindern können, sich in Norwegen in denselben Hafen zu legen, in dem bereits die deutsche Flotte friedlich lag und dort nach Austausch der üblichen Besuche mit ihr zu verkehren.

Nach vorheriger Verabschiedung wurde dann eines Morgens die englische Flotte im Morgenrauen Anfer auf gegangen und jedes ihrer Schiffe, nicht Torpedoboote, da auf diesen die Vorbereitungen so schwer zu verheimlichen wären, da ihre Nohre an Deck stehen, hätte beim Passieren aus ihren Unterwasserbreitleitrohren auf jedes der deutschen Schiffe ihre verderbenbringenden Torpedos abgefeuert.

Dann wäre jenes Wort eines englischen Seelords zur traurigen Wahrheit geworden, das lautete: „Eines Morgens wird Deutschland lesen, daß es eine Flotte gehabt hat.“

Zur Besöhnung brauchte dann England nur vielleicht ganz kurze Zeit vor diesem Gewaltstreich von London aus die Depesche mit der Kriegserklärung nach Berlin abzuschicken. Die erste feindliche Handlung, die uns vernichtete, wäre dann nach der Kriegserklärung seitens Englands, freilich vor der Kenntnis unsererseits erfolgt. Genau wie der Angriff der japanischen Torpedoboote auf die russischen Schiffe vor Port Arthur nach der Kriegserklärung Japans auch vor der Kenntnis derselben seitens der russischen Flotte erfolgte. Wegen jenes abfolut nicht im Bereich der Unwahrscheinlichkeit liegende Heimtücke schüßt uns nicht die gewöhnliche Wachsamkeit, nicht die hellewische vorhandene Ueberlegenheit. Mit dem offenen Feinde wollen wir schon fertig werden, gegen Verstecke sind wir bis zum gewissen Grade machtlos.

Hat nicht im September 1807 mitten im Frieden vor Kopenhagen England die dänische Flotte einfach genommen, respektive vernichtet, bloß weil diese ihr später einmal vielleicht hätte gefährlich werden können? Willen wir uns daher vor allzu großer Vertrauensseligkeit. Die mit Recht in jenem Artikel geübte Wachsamkeit unserer Flotte wird uns im Krieg gegen unsere Feinde stets schützen; ob sie es aber auch immer vermag, gegen die, die unter dem Deckmantel der Freundschaft zu uns kommen, scheint uns leiber zweifelhaft.

Es müssen und werden daher Mittel und Wege gefunden werden, jeden heimtückischen Ueberfall im Frieden zur Unmöglichkeit zu machen.

Vielleicht gibt man nicht mehr ganzen Geschaubern, sondern nur einzelnen fremden Kriegsschiffen

die Erlaubnis zum Einlaufen in unsere Kriegshäfen, wie es bereits einzelne Nationen tun.

Zebenfalls müssen wir weit mehr, wie bisher, auf unserer Hut sein, oder den anderen zuorkommen.

Maßgebend ist und bleibt doch zuletzt der Erfolg ohne Ansehen der Mittel!

Deutsches Reich.

Der Kaiser im Verein für die Geschichte Berlins.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Verein für die Geschichte Berlins hatte Sonntag seinen großen Tag. Für den Nachmittag hatte er im Saale der Königl. Hofschule für Musik einen Vorkonferenztag über die Bundesfeier des Reiches, hatte kein Gelingen angeht.

Der Vortrag bildete die Fortsetzung einer früher begonnenen Wanderung durch das vergangene Berlin. Was in trefflichen Lichtbildern gezeigt und mit Worten geschildert wurde, war teils jenes Berlin, wie es alte Kupferstiche und Zeichnungen aus der Zeit des Großen Kurfürsten, Friedrich I. und des alten Fritz dem Gedächtnis erhalten haben. Teils war es das Berlin, das noch viele von den Lebenden kennen, bevor es der jungen Reichshauptstadt weichen mußte. Antisergistrat Beringuer war während des Vortrags durch Major Ratz abgeholt worden. Das Schlußwort erlaubte aber wieder der erste Vorkonferenz. Das zuletzt gezeigte Bild zeigt den Einzug Friedrich Wilhelms III. und seiner Gemahlin dar, wie sie am 23. Dezember 1809 nach der schweren Prüfung in Berlin wieder ihren Einzug hielten. Daran knüpfte Antisergistrat Beringuer an, um mit einem Hinweis auf die glorreiche Zeit des Großen Friedrich, dessen 200. Geburtstag Preußen im nächsten Jahre feiern dürfe, mit tiefempfundener patriotischen Worten zu schließen.

Wie der Kaiser während der Ausführungen in einem lebhaften Gedankenaustausch mit Professor Georg Vogt, den er an seine Seite gebeten hatte, das Gehörte und Gesehene besprach, so zeigte er auch nach Beendigung des Vortrags sein lebhaftes Interesse für das in Wort und Bild behandelte Thema. Er erzählte, wie er mit seinem Vater oft das alte Berlin durchwandert und unter anderem auch am Mühlentempel die Kleidertracht bewundert habe. Er gab auch seinem Bauern Ausbruch, daß die alte Stedebahn, die so charakteristisch gewesen, durch das rote Schloß verdrängt worden sei, und er befragte wie dieses im Verein mit den Südbüde des Schlosses vorgelagerten Bäumen für das Kaiserliche eine so wenig schöne architektonische Umgebung bildeten. Der Kaiser beschloß sodann eine Reise von Delmenhaden, die ein junger Künstler, der Maler Bielefeld, geschaffen und deren Sujets ausschließlich die Reste des alten Berlin bilden.

Der Freitand und die Offenlichkeit.

Unter Minister in Rom drastet uns: Eine offizielle Note der „Tribuna“ fordert die Presse auf, die Beschlüsse Italiens zu Deutschland und Oesterreich nicht mehr zu erklären, deren Regierungen seit Ausbruch des Krieges gegen Italien eine lokale und freundliche Haltung eingenommen haben, trotz ihrer großen politischen und ökonomischen Interessen in der Türkei und trotz ihrer Geankströmungen der öffentlichen Meinung. Die Note spricht dann von Oesterreich und bemerkt, daß Italien und Oesterreich ein absolutes Interesse an gemeinamem Vorgehen haben. Zwischen beiden Ländern bestiehe klar und loyal gehandhabte Ueber-einstimmung über die grundlegenden internationalen Fragen. Diese Ueber-einstimmung bilde eine feste Grundlage für eine Freundschaft, die immer herzlicher und intimer werden müsse.

Zu den deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen.

Seit dem bekannten Schritte des deutschen Vorkonferenzers in Washington haben handelspolitische Verhandlungen zwischen Deutschland und der Union, wie wir zuverlässig vernahmen, nicht stattgefunden.

Die Förderung militärischer Turnstunden in den Schulen.

* Zu den Bestrebungen unserer Erzieher, die Jugend auf ihren zukünftigen Beruf und ihre Brauchbarkeit nach Möglichkeit vorzubereiten, interessiert ein in „Deutschen Armeeblatt“ erschienener Aufsatz von Dr. Scherer. Der Verfasser vertritt die Ansicht, daß es praktisch sei, die Jugend schon in der Schule zur Verteidigung ihres Vaterlandes vorzubereiten. Ähnlich wie man es durch die Pfadfinderbestrebungen zu erreichen sucht, sei das möglich, wenn man in der Schule militärische Turnstunden einföhre. An die Schüler zuerst langeweile und zu Unmühen anreize, soll nach Dr. Scherer das Kompanie- und Exerzierer erziehen, das in den Schulstunden inebend erlernt werden könne und die weitere militärische Ausbildung unangenehm erleichtere. Besonders aber eine militärische Schulausbildung der Jugend ermöglichte. Mehrere Klassen könnten zu Kompanien formiert werden und ganze Heere organisieren.

Die jüdische Regierung und das Koalitionsrecht der Arbeiter.

Die offizielle „Leipziger Zeitung“ bringt einen Artikel, worin sich die jüdische Regierung gegen die ihr von sozialdemokratischer Seite untergeschobene Ansicht vermahnt, das Koalitionsrecht der Arbeiter einzuführen. Der Artikel betont, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter ebenso des Ausbaues bedürfe wie der Schutz der Arbeitswilligen gegen einen Koalitionszwang. Unter Wahrung dieses partiiischen Stand-

E. Lehmer, Halle a. S.,

Landsbergerstrasse 7, Fernruf 238,

Gebinden, Flaschen und Siphon

empfehlen in

Original Pilsner,

Münchner Export,

Kulmbacher Export,

Nürnberg Reif,

Pfungstädter Biere,

Coburger Aktienbier,

Anton Dreher-Bräu,

Köstritzer Schwarzbier,

Engl. Porter und

Pale Ale,

Grätzer

Gesundheitsbier.

Provinzialnachrichten.

Zu der Wilddiebstahlerei bei Netzfehau.

Netzfehau, 17. Dez. Freitag mittags erfolgte in Neumarkt durch einen Genarmierwachmeister die Beschlagnahme eines Jagdgewehrs und etwa 75 neuer Jagdpatronen, die von dem Maurer K. H. M. aus Schabendorf auf dem sog. Wippenboden der Gemeindefabrik besorgt, wo er in Arbeit stand, verfertigt worden waren. Die Untersuchung wird nun fortgesetzt haben, ob die am Tatorte gefundene Patronenfülle zu dem beschlagnahmten Gewehr paßt.

Bemerkenswert ist noch, daß der Polizeihauptmann Kops hier die Spur sofort nach dem Grundstück des Maurers Wegmann in Schabendorf aufgenommen hatte. A. leugnete selbstverständlich die Tat und gab an, sein Gewehr schon vor langer Zeit in den Abräum der genannten Gemeindefabrik gemuldet zu haben, eine Aussage, die sich durch die Beschlagnahme als eine Lüge herausgestellt hat.

Das Befinden des schwer verletzten Genarmierwachmeisters Kleinhardt ist zufriedenstellend.

Mittelt.

Eisenberg, 16. Dez. In seiner Wohnung, Geratschstr. 17, erschoss heute vormittag 1/8 Uhr, der 21jährige Modellstecher Paul Enke aus Langenberg seine Braut, die 19jährige Ehefrau Emma Bräunlich, vor hier und darauf sich selbst.

Enke hatte sich eines Liebstahls schuldig gemacht und mußte Strafe verbüßen. Seine Braut scheint nicht freiwillig mit ihm in den Tod gegangen zu sein; Hausbewohner hörten sie schreien und darauf 2 Schüsse fallen, die die beiden in der Brust getroffen haben. Die Lage der Leiche läßt darauf schließen, daß die Unglückliche zu fliehen verjährt.

Seitfeld, 16. Dez. (Neue Einbrüche.) Unter den höchsten Anprühnen, die die Weichheitszeit an den Geldbeutel stellt, scheinen auch die Herren Spielbuben zu leiden; sie lassen sich daher zu intensiverer Ausübung ihres Metiers gemangeln. Dem Schaufensterdiebstahl im Schokoladenhaus „Germania“ ist heute nacht ein noch frecherer Einbruch gefolgt. Es wurde im Geschäft des Altwarenhandlers Gustav Schmidt die obere Etage der Ladenkassette eingedrückt. Der oberste der Täter gelang dann durch die schmale Öffnung ins Ladenlokal ein und raubten aus dem Schaufenster 15-18 liberne Uhren im Werte von 100 Mk., 6 goldene Damenuhren im Werte von 70 Mk. und ein Paar Brillen im Wert von 16 Mk. Richtig wurde ferner von einem hiesigen Geschäftshaus ein 2 Meter langer Stiel der Dachrinne abgeschnitten und an einen Altwarenhandler verkauft. Derselbe Streich soll auch noch an anderer Stelle verübt worden sein.

Delitzsch, 16. Dez. (Auszeichnung.) Fabrikdirektor Dr. Kunze zu Delitzsch und Rittergutsbesitzer Bieler auf Rittergut Bismersitz sind zu Dekorationen ernannt.

Cöthen, 16. Dez. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in verflochtenen Nacht in einem hiesigen Handiegeschäfte verübt. Der Täter hat sich, dem Verdachte nach, abends in das Grundstück eingeschlichen und dort verweilt, bis die Bewohner das Haus verlassen. Dann öffnete er ein Hoffenster und gelangte so in den Verkaufsraum, wo er mit Sachkenntnis seine Wahl traf. Gestohlen wurden goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Ringe, Ketten, ein fotografischer Apparat und Brönningspistolen. Der Gestohlene beziffert seinen Verlust auf über 600 Mark. Die Polizei nahm noch nachts ihre Nachforschungen auf; vorläufig hat sie von dem Täter noch keine Spur.

Ottensmünde, 15. Dez. (Todessturz von der Treppe.) Der fünf Jahre alte Hans Leonhardt stürzte gestern die Haus-treppe hinab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf.

Kunst und Wissenschaft.

Franszösische Vorträge.

Halle a. S., 18. Dezember.

Der 2. Vortrag von Prof. Dr. W. Michel über „Das moderne Frankreich“ wurde Sonnabend abend 6-7 Uhr im Auditorium maxim. der Universität abgehalten. Nachdem im ersten Vortrage die merklichen Probleme der Gegenwart behandelt worden waren, behandelte sich in diesem der Redner der französischen modernen Lyrik zugewandt und wie als Ausdruck der Sensibilität, des sittlichen und geistigen Willens unserer Generation, betrachtet. In knappen, scharfen Worten charakterisierte er zunächst den sogenannten Symbolismus und wies darauf hin, daß es Frankreich erst in unserer Zeit gelungen war, Leben und Lyrik in absoluten Einklang zu bringen. Die letzten Dichter allein haben es vermocht, alle Züge der Welt in ihr Bewußtsein aufzunehmen und die Weltseele in dem Rhythmus ihrer Individualität wiederzugliedern. Die symbolische Lyrik ist infolgedessen eine rein ideale

Lyrik. Auf Grundlage der verheißenen Anlagen der Dichter und des Beweises der dichterischen Gestaltung teilte er dann diese Dichter in drei Hauptgruppen, diejenige, die ganz in sich gefehrt, die allerersten Regungen ihrer Seele belauschen und dem Unbewußten in Ahnungen nahe kommen, wie zum Beispiel Maeterlinck. Die zweite Gruppe, die sich mit dem Volkswesen, zur Lust und zu spirituellen Betrachtungen fesselt, die Gruppe, die man die „Impressionisten“ nennt, die an der Erscheinung der Dinge sich freuen und das ewig bewegliche, immer zurückkommende Bild der Natur in sich aufnehmen. Solche Richtung, die nach Nietzsche eine anstaltliche, klare und betrieblige Kunst schafft, ist durchaus froh gesinnt und bekennt mit Kantonsen und Entzünden die unendliche Wiederkehr alles Seins. (Helle Guffin als Hauptbeleg.)

Schließlich die Dichter des starken inneren Dranges, die nur im Gefühl ihrer individuellen Größe schwelgen und in pathetischem, heftigem Kampf ihre Individualität durcharbeiten. Solche, wie Verlaine, Dehmel, sind die „dionysischen“ Naturen. Am nächsten steht ihnen in Deutschland A. Dehmel.

Am Schluß wies der Redner auf die Lyriker hin, die man vom Studium dieser Lyrik gewinnt. Er zeigte das Trübende, Verführerische dieser neuen Lyrik, die neue Werte erobert und uns das Leben doppelt genießen lehrt. Drei junge Dichter vor allem sollen beachtet werden: G. Dehmel, Jules Romains und Charles Villiers, welche die Jugend in sich zu tragen scheinen.

Nächster Vortrag Sonnabend, den 18. Januar, 6-7 Uhr abends.

Vermischtes.

Schiffszusammenstoß in Berlin.

Sonnabend nach 7 Uhr riefen an der Kaiser Wilhelmbrücke in Berlin unterhalb der Schloßterrasse die beiden Dampfer „Vorwärts“ und „Frischling“ zusammen. Der Dampfer „Vorwärts“ legte sich sofort auf die Seite und sank. Dabei bohrte sich das Heck in einen Obsthafen, der ebenfalls in die Gefahr des Sinkens geriet, aber durch Auspumpen flott erhalten wurde. Die auf dem Dampfer „Vorwärts“ befindliche Mannschaft konnte sich retten.

Autounfall.

Kom., 18. Dez. Aus Genua wird berichtet, daß der erste Sekretär der belgischen Botschaft, Baron Villenagagne verhaftet worden ist, weil er mit seinem Automobil einen jungen Mann und dessen Schwester überfahren hatte. Das junge Mädchen war sofort tot, während der junge Mann schwere Verletzungen davontrug.

Gasergiftung. Aus Göttingen meldet der Draht: Infolge Plagens eines Gasrohres wurden in einer Wohnung am Helmweg die Ehefrau des Hausbesizers getötet, während selbst ein 80jähriger Kellner schwer erkrankte.

Im Streite erloschen. Sonntag früh wurde der 19jährige Elektrotechniker Fritz Maiche nach vorausgegangenem Streit am Comeniusplatz in Berlin von einem Mann erloschen. Der tödliche Stich hatte dem Bruder des Ermordeten getroffen, der sich zwischen beide Streitenden geworfen hatte. Der Täter wurde verhaftet.

Eine halbe Million unterschlagen. Nach Kontrahierung einer Schuldenlast von etwa einer halben Million Mark sind die Inhaber der Firma Starck u. Neumann in Berlin flüchtig geworden.

Vanderverblich operiert. Cornelius Vanderverblich hat sich einer Lindbarmoperation unterzogen. Nach einem Telegramm aus New York besteht keine Gefahr für den Patienten.

Von der Schwiegerkinderin ermordet. In der Nacht auf Sonntag wurde in dem Wiener Bezirk Ottakring die 68 Jahre alte Privatierin Katharina Groner von ihrem heimkehrenden Sohne ermordet. Der Tat verdächtig ist die Schwiegerkinderin.

Kaubauanfall. Der Admiral Delirion wurde in Petersburg, als er in der Reichsrentlei sein Ruhegehalt abgehoben hatte, vor dem Gebäude von 3 Individuen überfallen und seiner Brief-tasche, welche 1800 Rubel enthielt, beraubt. Den Tätern ist es gelungen, zu entkommen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eisenbahn, für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzer; Frankfurt, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Spenck. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 14 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Sehr geeignete Weihnachts-Geschenke:

Ball- u. Gesellschafts-Kleider

Strassen-Kleider,

Blusen in Wolle, Seide, Chiffon, Tüll etc.

Morgenröcke

Matinées

Unterröcke

in reichhaltigster Auswahl, in allen Preislagen.

Bruno Freytag,

Halle S.,

— Leipzigerstr. 100. —

Rosa Centifolia

von J. F. Schwarzlose, Berlin.

Neuestes Parfüm,

3.00 Mk., 3.50 Mk., 5.00 Mk.

Zu haben bei

Ernst Rosa, Gr. Steinstrasse 8.

Mitgl. d. Rabattparvereins.

CONTINENTAL



Erhalten 1901
SCHONAU bei CHEMNITZ
Grand Prix
Turin 1902
Grand Prix

Technisch verbessert
in jeder
Einzelheit der Konstruktion

WANDERER-WERKE A.G.
SCHONAU bei CHEMNITZ
Generalvertreter:
MaxSchultz, Halle a. S.
Marktstr. 11. Fernspr. 616. Leipzigerstr. 43.

l. Natl. Vertreter, g. Ungezielter
Johannes Meyer, Göbenstr. 19 pt.
- Leipzig 3418 -
Vertig. u. Abg. d. uni. Garantie
Reibung nach Erfolg.

Wie frischer blühender Flieder
duftet

Lohse's neuestes Fliederparfüm Parfüm Lilas

Parfümerie Gustav Lohse-Berlin, Kgl. Hoflieferant,
Originalmaschinen verschiedener Grössen Mk. 3.50, 7.-, 10.-

Zu haben bei:

Gr. Steinstr. 8. **Ernst Rosa, Gr. Steinstr. 8.**
Hoflieferant.

Mitgl. d. Rabattparvereins.

**Ausserst preiswert:
Modernste Brautseide**
Haltbarste Garantie-Stoffe
in Seide und Wolle mit Seide.



Schwarze Kostüme-Seide
Solide, haltbare Garantie-Ware,
Meter von 2.80 Mk. an.

Kostüme-Sammet,
unempfindlich gegen
Druck und Nässe.



**Modernste Blusen-Sammelte
(Strichstreifen)**
2 Meter .. 4.00 Mk.
2 1/2 Meter .. 5.00 Mk.



**Seidenhaus
Georg Schwarzenberger**
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88,
Mitgl. d. Rabattparvereins.

Tamm, Waffleur u. Schuhre-
angensperator.
Schillerstrasse 12. I.



l. Natl. Vertreter, g. Ungezielter
Johannes Meyer, Göbenstr. 19 pt.
- Leipzig 3418 -
Vertig. u. Abg. d. uni. Garantie
Reibung nach Erfolg.

Elegante Damen- u. Kinder-
garderobe wird angefertigt.
Thumann, Martenstraße 1, II.

**Piano-Sessel,
Piano-Lampen,
Zaktmesser,
Notenständer**
in reicher Auswahl

Ritter

Pianoforte-Fabrik, Hoflieferant.



Viele Neuheiten!
Nur gute Qualitäten!
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Moderne

**Gas-Kronen
Zugampeln
Tischlampen
Kocher
Plätten.**

Grösste Auswahl, bill. Preise,
beste Fabrikate

Max Schöllner,
13 Ebnegasse 13.



Jung-Deutschland

schießt nur mit
**Luftgewehren und
Eurekagewehren**
von **W. Tornau,**
segr. 1850 Büchsenmacher, Fernspr. 458
Leipzigerstr. 21.
Luftgewehr von Mk. 4.- an.
Eurekagewehr von 50 Pf. an.
Teschings, Revolver u. auto-
matische Waffen in allen
Preislagen. (6105)
Postversand nach auswärts.
Reparaturen gut und schnell.

Wasongelasse.
Bauschaft u. Billig, größte Auswahl.
Böttcheri Schillerstr. 1. wird am
Diert. 6. u. Abat. Gebr. 1878.



**Abner's
Staubsauger „DAISY“**

Für Hand- und für elektrischen Betrieb.

**Praktische Vorführung
Dienstag, den 19.**

und

Mittwoch, den 20. Dezember
in unseren Geschäftsräumen.

Hempelman & Krause,
Halle, Kleinschmieden 5.

Gute Bücher zu billigen Preisen

für den

Weihnachtstisch.

• Meistererzähler der Weltliteratur. •

27 Bände zum Preise von M. 1.90 für den broschierten Band und M. 1.40 für den Leinenband.

Jeder Band einzeln käuflich.

Alexis, Der Roland von Berlin.
Björnson, Auf Gottes Wegen usw.
Brachvogel, Friedemann Bach.
Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji.
(Daudet, Fromont jun. und Risler sen.
- Tartarin Abenteuer.
- Numa Roumestan.

Dickens, Oliver Twist.
Dumas, Die drei Musketeiere.
Hartner, Im Schloss zu Heidelberg.
Hotel, Die Vagabunden.
Sienkiewicz, Quo vadis?
Tolstoi, Auferstehung.

{ Twain, Abenteuer Tom Sawyers.
- Abenteuer Huckelberry Finns.
Wallace, Ben Hur.
Wiseman, Fahlola.
Zola, Germinal.
Disraeli, David Alroy,
Scott, Ivanhoe.

• Klassiker in Einzelbänden •

(Auswahl).

Björnson: Auf Gottes Wegen, Absalons Haar, Der König.
Ein Fallissement.
Grillparzer: Die Ahnfrau, Sappho, Medea, Der Traum
ein Leben, Weh dem, der lügt!
Gutzkow: Uriel Acosta, Das Urbild des Tartüffe, Zopf
und Schwanz, Der Königsleutnant.
Hauff: Märchen, Lichtenstein, Die Bettlerin vom Pont
des Arts, Phantasien im Bremer Rauskeller.
Hebbel: Nibelungen, Maria Magdalena, Judith, Gyges
und sein Ring.
Heine: Buch der Lieder, Deutschland, Atta Troll, Ro-
mancero, Die Harzreise.
Hörsen: Gespenster, Hedda Gabler, Nora (Ein Puppen-
heim), Die Wildente, Baumeister Solness, Rosmers-
holm, Die Stützen der Gesellschaft.

Diese schön ausgestatteten Klassiker-Ausgaben in Auswahl sind sowohl in Künstlerleinen (rostbraun mit echter Gold-
prägung) als auch in Ganzleder (juccentfarbig mit echter Goldprägung und Goldschnitt) erhältlich.

Preis pro Band in Leinen M. 1.40, in Ganzleder M. 2.40.

• Illustrierte Prospekte kostenlos. •

Vorrätig bei

Albert Neubert, Buchhandlung, Halle a. S.,

Poststrasse 7.

Was ist Matador?

Alles dreht sich



Alles bewegt sich

Ein Holzbaukasten

mit welchem 40 bis 200 be-
wegliche Spielzeuge gebaut
werden können
1.-, 1.75.-, 3.-, 6.- und
10.- Mark

zu haben bei:
C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 90,
Mitglied d. Rab.-Sp.-V.

Kakao eigenes
Fabrikat,
von 90 Pf. pr. Pfd. bis M. 2.50
empfiehlt
Carl Boob, Beethovenstr. 1, Markt-
platz, im Eism.
Leipzigerstrasse 61/62.

Jeden Dienstag
Schlachtfest
Fr. Thiele,
Goschstraße 32.

Bei Einkäufen bitten wir auf die „Saale-Zeitung“ Bezug zu nehmen.